



Prüfungswissen Fachkraft für Schutz und Sicherheit Band 1

**Konzepte für Schutz und Sicherheit –
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch**

2. Auflage

Prüfungswissen Fachkraft für Schutz und Sicherheit Band 1

Konzepte für Schutz und Sicherheit –
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch

Torsten Katschemba
Diplom-Wirtschaftsjurist (FH)
Master of Business Law

2., überarbeitete Auflage, 2020

 | BOORBERG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek |
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über www.dnb.de abrufbar.

2., überarbeitete Auflage, 2020

ISBN 978-3-415-06895-7

E-ISBN 978-3-415-06896-4

E-Book-Umsetzung: Datagroup int. SRL, Timisoara

© 2017 Richard Boorberg Verlag

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist,
bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelfoto: © Gajus – stock.adobe.com | Satz: abavo GmbH, Nebelhornstraße 8,
86807 Buchloe | Druck und Bindung: Medienhaus Plump GmbH,
Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG | Scharrstraße 2 | 70563 Stuttgart
Stuttgart | München | Hannover | Berlin | Weimar | Dresden
www.boorberg.de

Der Autor



Torsten Katschemba

geb. 1962, Master of Business Law und zweite Staatsprüfung für das Lehramt an beruflichen Schulen; Diplom-Wirtschaftsjurist (FH); Weiterbildungsstudium im Compliance-management. Seit 1996 in der Sicherheitswirtschaft tätig; zuvor in der behördlichen Sicherheit. Daneben seit 2002 Lehrer in der Landesfachklasse Schutz und Sicherheit (Bundesland Brandenburg) am Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland in Strausberg und seit 2008 Lehrbeauftragter im Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement

an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Darüber hinaus arbeitet der Autor für die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAKkS GmbH) als Fach- und Systembegutachter mit den Schwerpunkten berufliche Weiterbildung und Sicherungsdienstleistungen. Er war als Sachverständiger an der Entwicklung der Berufsbilder Schutz und Sicherheit beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) beteiligt, ist im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) sowie im fachlichen Lektorat der Zentralstelle für Prüfungsaufgaben (ZPA Nord West) aktiv und leitet die zentrale Prüfungskommission Schutz und Sicherheit bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ostbrandenburg.

Der Fachbeirat

Bundesweiter Arbeitskreis der Lehrer/innen an beruflichen Schulen für Schutz und Sicherheit zur Lernfeldumsetzung der Berufe in der Sicherheitswirtschaft (nachfolgend als „Bundesarbeitskreis Lehrer Schutz und Sicherheit“ bezeichnet).

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Prüfungsbereiche	13
2.1	Konzepte für Schutz und Sicherheit	13
2.2	Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	20
3	Konzepte für Schutz und Sicherheit	26
3.1	Begrifflichkeit	26
3.2	Informationssammlung	31
3.3	Risikobewertung	35
3.4	Schutzziele	43
3.5	Maßnahmen	46
3.6	Kostenaufstellung	51
3.7	Empfehlung an den Kunden	58
4	Konzeptbeispiele Schutz und Sicherheit	59
4.1	Sicherheitskonzept „Lager E-SOFT“	59
4.1.1	Ausgangssachverhalt	59
4.1.2	Musterlösung	63
4.2	Sicherheitskonzept „Beachvolleyballturnier“	68
4.2.1	Ausgangssachverhalt	68
4.2.2	Musterlösung	71
4.3	Sicherheitskonzept „Klinikum“	77
4.3.1	Ausgangssachverhalt	77
4.3.2	Musterlösung	80
4.4	Sicherheitskonzept „Transportbegleitung“	86
4.4.1	Ausgangssachverhalt	86
4.4.2	Musterlösung	89
4.5	Sicherheitskonzept „Hotel Strausberger Hof“	98
4.5.1	Ausgangssachverhalt	98
4.5.2	Musterlösung	101

5	Hinweise für bestimmte Konzeptarten	108
5.1	Personenschutzkonzepte	108
5.2	Veranstaltungs- und Versammlungsschutz- konzepte	114
5.3	Objektschutzkonzepte.	122
	Stichwortverzeichnis	125

1 Einleitung

Der Sicherheitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahren zu einem immer stärkeren Wirtschaftsfaktor entwickelt. Dies führt nach wie vor zu einer Reihe von Qualitätsoffensiven. Im Jahr 2002 gehörte die Schaffung der Berufsausbildung zur **„Fachkraft für Schutz und Sicherheit“** zu einem dieser bedeutenden Meilensteine. Seit den ersten Prüfungen haben 12.000 Absolventen diesen Berufsabschluss bei den Industrie- und Handelskammern erworben.¹

Mit der ersten Novellierung der Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit im Jahr 2008 wurden die Prüfungsbereiche **„Konzepte für Schutz und Sicherheit“** sowie das **„Sicherheitsorientierte Kundengespräch“** eingeführt. Dabei haben die Prüfungsteilnehmer² aus einer Rahmensituation ein Sicherheitskonzept zu erarbeiten. Dieses wird bewertet und bildet zudem die Grundlage für das Kundengespräch im mündlichen Prüfungsteil. Beide Teile zusammen ergeben eine Wichtung von fünfzig Prozent zum Gesamtergebnis der Abschlussprüfung.³

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat bereits 2009 **Umsetzungsempfehlungen**⁴ für die Durchführung der Abschlussprüfungen herausgegeben. Diese beinhalten sowohl die Bewertung der Konzepte, als auch die Vorbereitung und Durchführung des Sicherheitsorientierten Kundengesprächs.

1 DIHK (Hrsg.): Ausbildungsstatistik 2004–2019 und IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH – Prüfungstatistik – pers.ihk.de (letzter Zugriff 13.06.2020).

2 An Stellen, wo geschlechtsneutrale Formulierungen aus Gründen der Lesbarkeit unterbleiben, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.

3 Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit vom 21.05.2008, § 8.

4 DIHK (Hrsg.): Umsetzungsempfehlungen für die Durchführung der Abschlussprüfungen Fach- und Servicekraft für Schutz und Sicherheit. Juni 2009.

Abschlussprüfung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit					
Prüfungsteile	Zeit	Gewichtung	Bestehensregelungen		
Teil I					
Situationsgerechtes Verhalten und Handeln	60 Min.	20 %	Keine spezielle Notenregelung	Mind. ausreichend (4) Teil I und II: Mindestens ausreichend (4)	
Anwendung von Rechtsgrundlagen	90 Min.	20 %			
Teil II					
Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)	60 Min.	10 %	Kein Ungenügend (6)		
Konzepte für Schutz und Sicherheit	90 Min.	30 %	Mindestens Ausreichend (4)		
Sicherheitsorientiertes Kundengespräch	30 Min.	20 %	Kein Ungenügend (6)		
Zusätzlich im Teil II: WiSo <u>oder</u> Sicherheitsorientiertes Kundengespräch = ausreichend (4)					

Darstellung 1: Gewichtungs- und Bestehensregelungen

Neben der „Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ bietet der **Prüfungskatalog** der Zentralstelle für Prüfungsaufgaben der Industrie- und Handelskammern Nord-West (ZPA Nord-West), der ebenfalls 2009 herausgegeben wurde, wichtige Hinweise.⁵ Dennoch gibt es vereinzelt geringfügige Abweichungen, die aus unterschiedlichen Interpretationen herrühren.

Ziel dieses Werkes ist es, den Lesern eine einheitliche und übersichtliche Gesamtdarstellung an die Hand zu geben, wie ein ausführliches und alle Aspekte der Sicherheit berücksichtigendes Konzept erstellt und im Rahmen der Abschlussprüfung sicher vorgetragen werden kann. Dazu hat insbesondere der bundesweite **Arbeitskreis der Berufsschullehrer Schutz und Sicherheit** einen aktiven Beitrag geleistet. Seitens des Arbeitskreises gab es für diese Veröffentlichung eine Reihe von

⁵ ZPA Nord-West (Hrsg.): Prüfungskatalog für die IHK-Abschlussprüfungen Fachkraft für Schutz und Sicherheit. Köln 2009. S. 18–34.

Hinweisen zu Aufgabenstellung und Herangehensweise in der Erarbeitung der Konzepte sowie deren Bewertung. Hierfür gilt dem Arbeitskreis ein ganz besonderer Dank. Die konstruktiven Hilfen wurden aufgegriffen, an geeigneter Stelle in diesem Werk eingebracht und für die Leser optisch hervorgehoben.

Gegliedert ist die vorliegende Veröffentlichung in vier Teile. Zuerst wird ein Einblick in die Prüfungsbereiche „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ sowie das „Sicherheitsorientierte Kundengespräch“ gegeben. Ausgehend von der Konzeptgliederung im Fachkompetenzbuch⁶ wird im zweiten Teil, neben der Begrifflichkeit eines Konzeptes, Schritt für Schritt die Erstellung eines Sicherheitskonzeptes erläutert. Schwerpunkte stellen dabei die Bereiche Gefahrenanalyse, Risikoermittlung sowie -bewertung, Schutzzieldefinition, Maßnahmen und die wirtschaftliche Betrachtung dar. Auf Grundlage der bisherigen Prüfungsaufgaben werden anschließend Beispielkonzepte bearbeitet, die den Lesern als Muster dienen. Der letzte Teil gibt generelle Bearbeitungshinweise für Personen-, Veranstaltungs- und Objektschutzkonzepte.

Zielgruppe des Werkes sind in erster Linie Auszubildende, Umschüler und Weiterbildende zur „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“, die sich auf die Prüfungsbereiche „Konzepte für Schutz und Sicherheit“ sowie das „Sicherheitsorientierte Kundengespräch“ vorbereiten wollen. Des Weiteren sind Lehrer, Ausbilder und Prüfer angesprochen, um den vorgenannten Personenkreis zielsicher durch die Prüfung führen sowie sachgerecht bewerten zu können.

Die durchgesehene und überarbeitete Neuauflage wurde ergänzt um Erkenntnisse bis zur Sommerprüfung 2020 sowie die Neuerungen in der Normreihe DIN 77200 „Sicherheitsdienstleistungen“, Stand Juli 2020. Zwei neue Beispielkonzepte mit Musterlösungen sowie ein umfassendes Stichwortverzeichnis komplettieren das erfolgreich angenommene Werk.

6 Bell, Brigitte et. al.: Fachkraft/Servicekraft für Schutz und Sicherheit. Band 2: Wissensbasis für Ausbildung und Beruf. Stuttgart 2019. S. 128–131.

Prüfungsbereiche	Konzepte für Schutz und Sicherheit, Sicherheitsorientiertes Kundengespräch
Konzepte Schutz & Sicherheit	Begrifflichkeit, Schritte zu einem Sicherheitskonzept
Konzeptbeispiele	Konzeptbeispiele mit Musterlösungen
Hinweise zu Konzeptarten	Hinweise zur Gestaltung von Personen-, Veranstaltungs- und Objektschutzkonzepten

Darstellung 2: Aufbau des Werkes

2 Prüfungsbereiche

2.1 Konzepte für Schutz und Sicherheit

Um ein Konzept entsprechend erstellen und sich auf mögliche Fragestellungen vorbereiten zu können, ist zunächst das **Anforderungsprofil** an die Prüfung zu analysieren. Die Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit vom 21. Mai 2008 gibt dazu folgende Vorgaben⁷:

1. *Der Prüfling soll nachweisen, dass er unter Anwendung der Rechtsgrundlagen*
 - a) *Maßnahmen der Sicherung und präventiven Gefahrenabwehr planen, durchführen, dokumentieren und überwachen,*
 - b) *sicherheitsrelevante Sachverhalte ermitteln und zur Aufklärung beitragen,*
 - c) *Gefährdungspotentiale beurteilen, Risiken identifizieren, analysieren und bewerten sowie*
 - d) *Sicherheitsleistungen auch unter Berücksichtigung von Teamarbeit planen kann;*
2. *der Prüfling soll schriftlich ein Konzept für Schutz und Sicherheit erarbeiten;*
3. *die Prüfungszeit für die Erarbeitung des Konzeptes beträgt 90 Minuten.*

In der Regel sind die unter 1. a) – c) genannten Voraussetzungen als erfüllt anzusehen, wenn das Konzept auf Grundlage der von der ZPA Nord-West auf Grundlage des Fachkompetenzbuches⁸ verwendeten Gliederung erfolgt (Informations-

7 Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit vom 21.05.2008, § 7.

8 Bell, Brigitte et. al.: Fachkraft/Servicekraft für Schutz und Sicherheit. Band 2: Wissensbasis für Ausbildung und Beruf. Stuttgart 2019. S. 128–131.

sammlung, Risikobewertung, Schutzzieldefinition, Maßnahmen, Kostenaufstellung und Empfehlung).

Die Konzepte für Schutz und Sicherheit sind **abzugrenzen** von der **Gefährdungsbeurteilung** nach dem Arbeitsschutzgesetz, zu **Brandschutzkonzepten** nach den länderspezifischen Bauordnungen oder zu **Veranstaltungsschutzkonzepten** auf Grundlage der landesspezifischen Versammlungsstättenverordnungen.

Die **Gefährdungsbeurteilung** bildet im Konzept einer systematischen Prävention die Grundlage für einen wirksamen betrieblichen Arbeitsschutz zur Verhütung von Unfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit. Die gesetzliche Basis für die Gefährdungsbeurteilung ist das Arbeitsschutzgesetz (**ArbSchG**).⁹

Brandschutzkonzepte sind detaillierte Konzeptionen für die praktische, schutzzielorientierte und objektbezogene Umsetzung der in Gesetzen, Vorschriften und Normen verankerten Schutzziele zur Sicherung des Brandschutzes.¹⁰ Brandschutzkonzepte dienen unter anderem als Grundlage zur Bestimmung der Aufgaben des Brandschutzbeauftragten. Sie werden von einem nachweisberechtigten (bauvorlageberechtigten) Ingenieur, der zudem über die erforderlichen Kenntnisse im Brandschutz verfügt (Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung), erstellt. Ein solches Konzept wird vom Gesetzgeber entsprechend **§ 66 MBO** (Musterbauordnung) für alle genehmigungspflichtigen Vorhaben gefordert.¹¹

Die Muster-Versammlungsstättenverordnung (**MVStättV**) enthält in **§ 43** die rechtliche Grundlage zur Notwendigkeit eines Sicherheitskonzeptes. Ein solches Sicherheitskonzept stellt ein individuelles Konzept für die jeweilige Versammlungsstät-

9 BAuA (Hrsg.): Ratgeber zur Gefährdungsbeurteilung. Dortmund. November 2016. S. 4.

10 Beer, Daniel; Hohl, Peter; Jung, Astrid: Sicherheitsjahrbuch. Zürich/Ingelheim 2010. S. 128.

11 Laschinsky, Oliver; Wiemann, Uwe: Brandschutzbeauftragter. Köln 2011. S. 158.